

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 21 (1895)

Heft: 52

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und habe mit Freunden gehörte,
Wie kluglich Herr Speiser von Basel
Den Nationalrath belehrt.

„Ihr sollt euch nicht daran fehren,
Ob das Völklein zufrieden mit euch!
Ihr geht eure eigenen Wege
Und das Uebrige ist euch gleich!“

Das haben die Herren begriffen;
Begriff es das Volk wohl auch?
Natürlich, bei Volksvertretern
Ist das ja so Taggeldsbrauch.



Auch ein Tell-Denkmal „Einweihungs-Festakt.“

Ostiris Isla, Banquier, der sprach: „Pauvre Lausanne, herjeh! Es läuft dir Altdorf ab den Rang, das ist parbleu 'ne große Schang! Du sollst auch einen Tellen h'an, am schönsten wär's aus Porzellan! Doch käme mir das wohl zu thener, — Bildhauer „henschen“ ungeheuer! Aus edtem, weißem Marmelstein soll, welche Schweiz, dein Heros sein!“ Ostiris Isla, Börsenmann, griff in die Westentasche dann, Und binn'n kurzer Zeit zur Stell' war ein Rossini-Opern-Tell! Er lächelt in kosteter Poje: „Ja se ein Pfeil, das ist 'ne chose! O monsieur Kehler, viel pardon! Ich treffe sicker nicht, — c'est bon!“ Als Laufanne's weisser Magistrat erhalten diese Künstlerthat, Rang er verachtungsvoll die Hände: Ein Tell sei's, der die Stadt nur schände; Wohin mit dem Danaër-G'schenk? Da sprach der Klügste: „Gott, ich dent', Man bringt den Gigerl-Tell auf's Schloß, wo sicher er vor Mordgeschoß, Vor Steinen, faulen Aepfeln, Nudeln und ander'm Zeng, das zum Besudeln Von Statuen von Alters her, helschtet war bei dem Plebe sché!“ Und so geschah's! Man schob den Tell hinauf auf's Festungschlößchen schnell. Dort steht der Freiheitsheld — o Trauen! — hübsch eingezäunt von hohen. Jetzt fehlt nur noch ein Zettelein, darauf zu lesen steht gar feh: „Den theuern Uner-freiheitsmann nicht zu berühren bittet man!“

Zur Richtigstellung

Der Unterzeichnete steht hiermit nicht an, auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Karl Moor, Redaktor der „Tagwacht“ in Bern, bekannt zu geben, daß er mit seinem gefügelten Wort aus dem „Fiesko“: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehn!“ in keinerlei Weise auf das ihm unbekannte Verhältnis der bernischen sozialdemokratischen Partei zu ihrem „Tagwacht“-Redaktor anspielen wollte und jede derartige Insinuation mit Entrüstung von sich weist.

Hochachtungsvoll
Friedrich Schiller,
Klassiker a. D., Verfasser mehrerer Dramen.
Jenseits von Gut und Böse, 25. Dez. 1895.

Ueberall Weihnachtsferien, — auch im Bundespalaste.

Sie debattirten wochenlang
Und zogen fest am Volkswohlstrang;
Dann kam die liebe Weihnachtszeit
Und aus — war alle Herrlichkeit!
Erst als zu Hans der Baum entglommen
War man zum „grünen Zweig“ gekommen.

Is es doch a grausiges Glück, daß unsere Leut nich haben zu feiern zu thuen das Neujahresfest mit de Kripte. Worüm — dorüm. De Kripte wünschen dernand Glück und Säge in de Haandel und Wandel, was se dörfe unterinand, aber net der Jüd dörfs thuen, aß es de Kripte nit soll gelte.

Unsere Leut wünschen am ein eigentliches Neujahrstag for sich selber Glück und Händelche und kauschere Wechsel. Net for Kripte sondern aberlich im Giegetheil wegen der Jüdischkeit. Hast'e verstande? — Hast'e gesehn?

Vom Thunersee.

Raubmörder Kögler, der „Mordscha“, den sie mit häbischer Ausicht auf die Alpen in Thun beherbergen, hat fürzlich das malheur gehabt, bei einem Ausbruchsversuch, den er genau nach den Intentionen Thal's unternommen, das Fußgelenk zu brechen. Es wurde sofort der berühmte Bruchbandsfabrikant K. Rütt aus Gais herbeitelphonirt, welcher auf seinem Zweirad angeradelt kam und durch seine Geschicklichkeit nicht nur dem Manne auf die Beine half, sondern auch auf's Vene bewies, wie ungerecht die Angriffe sind, welche von brodeidi-scher Seite gegen diesen appenzellischen Medzimman in Szene gesetzt werden.

Gegensätze in der Neujahrswoche.

Heißes Wollen und Nicht-Können,	Arme Teufell Wie sie blicken
Hoffnungsdiesel, — bange Zweifel,	Trostlos in das frohe Drängen,
Volle Herzen, leere Taschen,	Hätten an den Tannenbaum
Reiche Wünsche, — arme Teufel.	Höchstens Glänziger aufzuhängen.

Die eidg. Militärvorlage ist manchenorts nur deshalb verworfen worden, weil man befürchtete, daß aus der freien Schweiz eine Frey'sche Schweiz werden möchte.

Alpine Geheimnisse.

A.: „Auf jenem herrlichen Hochplateau, mitten in der Schweizer Gebirgs-welt, war's also, wo ich Louisen meine heiße Liebe gestand . . .“

B.: „Also gewissermaßen eine hochplateauische Liebschaft — ob unsere Philosophen und Geologen von solch' montanen Verhältnissen eine Ahnung haben?“

Welches ist die pfiffigste von allen politischen Parteien?
Die sozialdemokratische, denn diese pfeift auf Alles!

Thierfreundlicher Druckfehler.

„Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Geschäft über die Feiertage geschlossen bleibt.“

Löckenhaupt, Coiffeur.

Thema mit Variationen.

Der Emmenthaler Joggeli singt à la „Nebelpalter“:

Der eint mag es Schnäpsli, der Ander mag's Gald;

Der Dritt liebt sich selber, süch nütz uf der Wält.

De Jäger frent z'schieße, der Chüejer sys Vieh:

Wotisch wüss was i mag? Mi Schag, numme Di!

Der preußische Jardelleutenant singt à la „Ulf“:

Den Einen frent Weißbier, den Andern die Thaler,

Elois ist der Dritte, dat' is noch fataler!

Sein Rohr liebt der Waldmann, der Kuhhirt den Stier,

Wat meenie, wen iß lieb? Us Taillé — nur Dir!

Briefkasten der Redaktion.



G. H. „Das Buch des Friedens“ (Verlag von Neuromm und Zimmermann in Bern) bildet ein interessantes Pendant zu den „Friedensstimmen“ und dürfte Ihrem Wunsche entsprechen, da es außer dem Text eine ganze Porträtausstellung bekannter und unbekannter Größen enthält, die dem Krieg den Krieg erklärt haben. — **Spatz.** Spätz, sehr spätz. Wollen guten! — **R. St. i.**

B. Bedauern, nicht dienen zu können. Die lezte Nummer ist vergriffen, es ging wie um „warmi Beggli“. — **Origenes.**

Sie sind grausam. Höffentlich hat's der arme Kefl nun überstanden. Seine Verdienste aber werden bleiben. — **L. F. 12.**

Auch in Zürich hat sich etwas Derartiges konstituiert. Die Männer führen den falschen Namen „Rebelpalter“; ihre Sitzungsort ist die „Rebelpaltheröhle“. Herzl. Gruss. —

Dem ständigen Mitarbeiter. Consortium und sämtlichen Lefern telephont der „Rebelpalter“ ein tausendfaches „Prost Neujahr!“ zu. — **Verschiedenen.** Anonymes bleibt unbekannt.

Bringe meinen geehrten Bekannten und Gästen das

Restaurant zum Weinberg

Weinbergstrasse No. 103, Zürich IV

in empfehlende Erinnerung.

Werde mich bestrebet, durch gute Küche, ff. Haas Bier, reale Weine, offen und in Flaschen, das Zitronen meiner werthen Gönner zu erhalten. 31-66 Höfl. empfiehlt sich

R. Bloch, bisher Schwertkeller.

Ball- u. Anlass - Stoff - Neuheiten glatter facionirter
lichtfarbiger Gewebe in Wolle und Seide.
Neueste grosse Muster-Answahlen obiger, sowie jeder Art Damen-
und Herrenkleiderstoffe und Flanelle. Confections- und
Besatzstoffe. Grosse neue Sortimente in schwarzen, halbschwarzen und
farbigen Damenkleiderstoffen, reine Wolle von Fr. 1.05 an per Meter bis
zu den elegantesten Genres billigst. — Muster und Modebilder umgehends franco.
Nettinger & Co., Zürich.